



An den Grossen Rat

22.5072.02

ED/P225072

Basel, 30. März 2022

Regierungsratsbeschluss vom 29. März 2022

Schriftliche Anfrage Claudio Miozzari betreffend «tiefe Abschlussquote»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Claudio Miozzari dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

In einem Interview in der bz vom 8. Januar 2022 und auch im Schulblatt vom 14. Januar legt der Vorsteher des Erziehungsdepartements dar, dass in Basel-Stadt 15 Prozent der jungen Menschen im Alter von 25 Jahren keinen Lehr- oder Mittelschulabschluss haben. Damit steht Basel-Stadt gegenüber dem schweizerischen Durchschnitt um 5% schlechter da, gegenüber dem schweizweit angestrebten Ziel um 10%.

Auf Basis dieser Zahlen sollen keine Schnellschüsse getätigt werden. Um sie richtig einzuordnen, ist es vielmehr wichtig, mehr über die Betroffenen und deren Laufbahnen zu erfahren, weshalb die Regierung um Beantwortung folgender Fragen gebeten wird:

1. Wie viele der betroffenen Personen sind mit 25 noch in einer Lehre oder einer Mittelschule?
2. Wie viele haben gar nie eine Lehre oder eine Mittelschule nach der obligatorischen Schule begonnen?
3. Wie hoch ist der Anteil Personen, die eine Lehre abgebrochen haben und zu welchem Zeitpunkt steigen sie am häufigsten aus der Lehre aus?
4. Wie hoch ist der Anteil von Personen, die eine weiterführende Schule abgebrochen haben und zu welchem Zeitpunkt steigen sie am häufigsten aus (bitte aufschlüsseln nach FMS und Gymnasium)?
5. Wie werden Personen in Ausbildungen bei Problemen unterstützt und was unternimmt der Regierungsrat, um junge Menschen nach einem Abbruch der begonnenen Ausbildung weiter zu begleiten.
6. Welche Personengruppen (Geschlecht, sozioökonomische Hintergründe, Herkunft, Aufenthaltsdauer im Kanton BS, Anzahl absolvierte Schuljahre im Kanton BS, Gesundheitszustand) sind besonders betroffen von einem fehlenden Lehr- oder Mittelschulabschluss?
7. Hat der Regierungsrat vor, die Einflussfaktoren, welche in Basel zu der tiefen Abschlussquote führen, mittels einer Studie zu erheben? Wurden bereits Meta-Analysen der Forschung zu anderen Kantonen gemacht? Oder ist der Regierungsrat der Ansicht, die Einflussfaktoren bereits genügend zu kennen?
8. Welche Handlungsfelder sieht der Regierungsrat, um die tiefe Abschlussquote zu verbessern?

Claudio Miozzari

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Statistik zur Sekundarstufe II-Abschlussquote

Da die Abschlüsse der Sekundarstufe II auch in anderen Kantonen oder gar im Ausland erreicht werden können, hat nur das Bundesamt für Statistik (BfS) einen Gesamtüberblick darüber. Die Kantone liefern dem BfS jährlich sämtliche Bildungsabschlüsse und Angaben zu allen Lernenden. Anhand dieser Daten und weiterer Angaben aus dem Bevölkerungsregister berechnet das BfS die sogenannte «Sekundarstufe II-Abschlussquote». Diese misst den Anteil der Jugendlichen, die bis zum 25. Altersjahr in der Schweiz einen Erstabschluss auf der Sekundarstufe II erwarben. Berücksichtigt werden dabei nur Personen, die die obligatorische Schulzeit in der Schweiz absolvierten.

Der ausgewiesene Wert stellt dabei immer den Mittelwert dreier Jahre dar. Die aktuellsten Zahlen betreffen das Jahr 2019 und sind eigentlich der Mittelwert der Jahre 2018 bis 2020. Aktuellere Zahlen sind noch nicht verfügbar, da die Abschlüsse 2021 erst noch gesammelt und durch das BfS ausgewertet werden müssen.

Das Erziehungsdepartement setzt sich schon seit einigen Jahren intensiv mit diesen Abschlussquoten auseinander. Zur besseren Interpretierbarkeit hat es beim BfS detailliertere Auswertungen in Auftrag gegeben, auf die sich die nachfolgenden Antworten abstützen. Dabei beziehen sich die Zahlen jeweils auf einen Jahrgang, der die obligatorische Schulzeit in einem bestimmten Jahr abschloss.

2. Bedeutung Sekundarstufe II-Abschlussquote

Mit einem Abschluss der Sekundarstufe II erhalten Jugendliche sowohl Zugang zu den Ausbildungen der Tertiärstufe als auch zum Arbeitsmarkt. Er gilt daher als minimale Voraussetzung für eine erfolgreiche und nachhaltige Integration in die Wirtschaft und Gesellschaft der Schweiz. Auf dem Arbeitsmarkt stellen Personen ohne entsprechenden Abschluss eine Risikogruppe dar, da sie häufiger in prekären Arbeitsverhältnissen tätig sind, arbeitslos werden oder Sozialhilfe beziehen. Neben dem sozialpolitischen Ziel, diese Risikogruppe möglichst zu minimieren, verfolgen der Bund und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) mit dem Ziel von 95% Sekundarschulabschlüssen bei der 25-jährigen Bevölkerung auch das wirtschaftspolitische Ziel, die benötigten Fachkräfte dem Wirtschaftsraum Schweiz zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich gilt es, möglichst alle Menschen zu einer eigenständigen Urteils- und Gestaltungsfähigkeit in einer demokratischen Gesellschaft zu befähigen.

3. Zu den einzelnen Fragen

1. *Wie viele der betroffenen Personen sind mit 25 noch in einer Lehre oder einer Mittelschule?*

Bei der aktuellsten vorliegenden Kohorte (Kohorte 2013, Abschlüsse bis 2019 berücksichtigt) waren zum Erhebungszeitpunkt bei den Personen, die die obligatorische Schulzeit im Kanton Basel-Stadt abgeschlossen haben, noch 4% in einer Ausbildung der Sekundarstufe II. Entsprechend könnte die Abschlussquote noch leicht ansteigen, wenn diese Personen den Abschluss mit Verzögerung doch erreichen. Der Anteil der Personen in Ausbildung ist bei den Schulabgängerinnen und -abgängern in Basel-Stadt deutlich höher als der schweizerische Durchschnitt von 2%.

2. *Wie viele haben gar nie eine Lehre oder eine Mittelschule nach der obligatorischen Schule begonnen?*

5,4% der Schulabgängerinnen und -abgänger in Basel-Stadt sind nie in eine Ausbildung der Sekundarstufe II eingetreten. Auch hier liegt ein deutlicher Unterschied zum schweizerischen Durchschnitt von 2,9% vor.

3. *Wie hoch ist der Anteil Personen, die eine Lehre abgebrochen haben und zu welchem Zeitpunkt steigen sie am häufigsten aus der Lehre aus?*

Bei der aktuellsten Kohorte haben 76% der Personen aus Basel-Stadt, die eine Ausbildung mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) begonnen haben, erfolgreich eine solche abgeschlossen. Bei den Lernenden mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) beträgt die Erfolgsquote 86%.

Der Grossteil der Vertragsauflösungen ereignet sich jeweils während des ersten Semesters am Ende der Probezeit oder am Ende des ersten Lehrjahrs aufgrund des Zeugnisses. Die häufigsten Gründe sind «falsche Berufswahl» gefolgt von «falsche Lehrbetriebswahl».

4. *Wie hoch ist der Anteil von Personen, die eine weiterführende Schule abgebrochen haben und zu welchem Zeitpunkt steigen sie am häufigsten aus (bitte aufschlüsseln nach FMS und Gymnasium)?*

Bei der aktuellsten Kohorte haben 83% der Personen, die eine Ausbildung an der Fachmaturitätsschule (FMS) begonnen haben, diese auch abgeschlossen, entsprechend haben 17% abgebrochen. Bei den Gymnasien beträgt die Erfolgsquote 84%. Erfahrungsgemäss gibt es Austritte meist in den ersten beiden Schuljahren aufgrund nicht bestandener Probezeit oder Wechsel der Ausbildung.

5. *Wie werden Personen in Ausbildungen bei Problemen unterstützt und was unternimmt der Regierungsrat, um junge Menschen nach einem Abbruch der begonnenen Ausbildung weiter zu begleiten?*

Die Gründe für eine Lehrvertragsauflösung sind vielfältig, wie zum Beispiel Firmenkonkurse, falsche Berufswahl oder veränderter Berufswunsch. Jede Auflösung wird durch die Fachstelle Lehraufsicht bewilligt und je nach Problemlage direkt einer anderen Fachstelle des Erziehungsdepartements weitergeleitet. Bei veränderten Berufswünschen oder einer beruflichen Neuorientierung wird die Person an die Fachstelle Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung verwiesen und beraten. Bei psychosozialen und mehrfachen Problemstellungen findet eine direkte Übergabe vor Ort im Haus der Berufsbildung an die Fachstelle Gap - Case Management Berufsbildung statt. Bei der Suche nach einem neuen Ausbildungsbetrieb unterstützt die Fachstelle Lehraufsicht mit ihrem breiten Netzwerk von Ausbildungsbetrieben und vermittelt die Personen oft direkt an neue Ausbildungsplätze.

Personen mit Problemen während der Ausbildung werden primär durch die Fachstelle Lehraufsicht sowie durch die Berufsfachschulen selbst unterstützt. Die Lehraufsicht ist zuständig für Fragestellungen innerhalb der betrieblichen Ausbildung. Die Berufsfachschulen bieten Unterstützungsmassnahmen an wie Nachhilfeunterricht und weitere schulische Förderangebote. Die Fachstelle Gap - Case Management Berufsbildung bietet Unterstützung für psychosoziale Problemlagen (Wohnen, Finanzen, Gesundheit, Beziehungen usw.) auch während der Ausbildung an.

Alle drei Fachstellen befinden sich räumlich seit 2019 unter einem Dach im Haus der Berufsbildung an der Rosentalstrasse 17, was niederschwellige Übergaben möglich macht und die Zusammenarbeit fördert. Zudem stehen sie mit den Berufsfachschulen in regelmässigem Austausch mit dem Ziel, den Personen bedarfsorientiert die notwendige und professionelle Unterstützung zu gewähren.

Bei den Ausbildungsgängen an den Mittelschulen, namentlich an der FMS und den fünf Gymnasien, stehen nebst den staatlichen Regelangeboten der kantonalen Jugendhilfe auch schulische Förderangebote vor Ort zur Verfügung. Bei psychischen Belastungen ist der Schulpsychologische Dienst (SPD) wöchentlich am jeweiligen Standort zur Unterstützung vor Ort präsent. Für die soziale Unterstützung an den Mittelschulen wird aktuell ein Pilotprojekt mit zwei verschiedenen Unterstützungsmodellen durchgeführt. Ein Modell unterstützt Schülerinnen und Schüler bei psychosozialen Problemen mit zusätzlichen internen Ressourcen (FMS und Gymnasium am Münsterplatz). Das zweite Modell «Pilotprojekt Loop» wird durch die Fachstelle Gap - Case Management Berufsbildung an den beiden Standorten Kirschgarten und Leonhard geführt.

6. *Welche Personengruppen (Geschlecht, sozioökonomische Hintergründe, Herkunft, Aufenthaltsdauer im Kanton Basel-Stadt, Anzahl absolvierte Schuljahre im Kanton Basel-Stadt, Gesundheitszustand) sind besonders betroffen von einem fehlenden Lehr- oder Mittel schulabschluss?*

Das BfS nimmt bei der Abschlussquote der Sekundarstufe II folgende Differenzierungen vor: Einerseits nach Geschlecht und andererseits nach Migrationshintergrund. Dabei zeigt sich, dass Frauen eine deutlich höhere Sek II-Abschlussquote aufweisen als Männer, in Basel-Stadt beispielsweise 89% bei den Frauen und 82% bei den Männern (CH: Frauen 93% und Männer 89%). Die Differenzierung nach Migrationshintergrund zeigt, dass in Basel-Stadt die Abschlussquote bei den Schweizerinnen und Schweizern bei 89% liegt (CH: 94%), bei in der Schweiz geborenen Ausländerinnen und Ausländern bei 85% (CH: 87%) und bei im Ausland geborenen Ausländerinnen und Ausländern bei 72% (CH: 77%). Alle diese Werte liegen unter dem schweizerischen Durchschnitt. Der hohe Anteil Personen mit Migrationshintergrund in Basel-Stadt kann somit nur teilweise den Unterschied zu den schweizerischen Durchschnittswerten erklären.

Eine am 28. Februar 2022 zusätzlich publizierte Studie des BfS basierend auf Längsschnittberechnungen zeigt, dass der Bildungsstand der Eltern auch einen grossen Einfluss darauf hat, ob ein Sek II-Abschluss erreicht wird oder nicht: Haben beide Elternteile nur die obligatorische Schulzeit abgeschlossen, beträgt die Abschlussquote nur 84,5%, haben die Eltern selbst einen Abschluss der Sekundarstufe II, steigt sie auf 93,9% (Zahlen für die ganze Schweiz). Ein Sek II-Abschluss ist zudem umso wahrscheinlicher, je früher im Ausland geborene Jugendliche in die Schweiz gezogen sind.

7. *Hat der Regierungsrat vor, die Einflussfaktoren, welche in Basel zu der tiefen Abschlussquote führen, mittels einer Studie zu erheben? Wurden bereits Meta-Analysen der Forschung zu anderen Kantonen gemacht? Oder ist der Regierungsrat der Ansicht, die Einflussfaktoren bereits genügend zu kennen?*

Die Datenlage wird vom Erziehungsdepartement laufend analysiert. Die erste Analyse der Längsschnittdaten wurde am 28. Februar 2022 vom BfS publiziert. Gegenwärtig laufen Abklärungen mit dem BfS, welche Daten für eine vertiefte Analyse zur Verfügung gestellt werden könnten. In der Folge kann dann beurteilt werden, ob eine spezielle Untersuchung in Auftrag geben werden kann. Forschungsdaten sind noch wenige vorhanden, auf die sich eine Studie abstützen könnte.

8. Welche Handlungsfelder sieht der Regierungsrat, um die tiefe Abschlussquote zu verbessern?

In einem ersten Schritt gilt es, in Gesellschaft, Politik und nicht zuletzt in den Schulen selbst die Bedeutung der Sekundarstufe II-Abschlussquote bekannt zu machen. In Basel-Stadt fand diese bisher kaum Beachtung. Erst wenn ein Problemverständnis geschaffen ist, kann die Erarbeitung von Massnahmen unter Einbezug der Anspruchsgruppen erfolgen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin